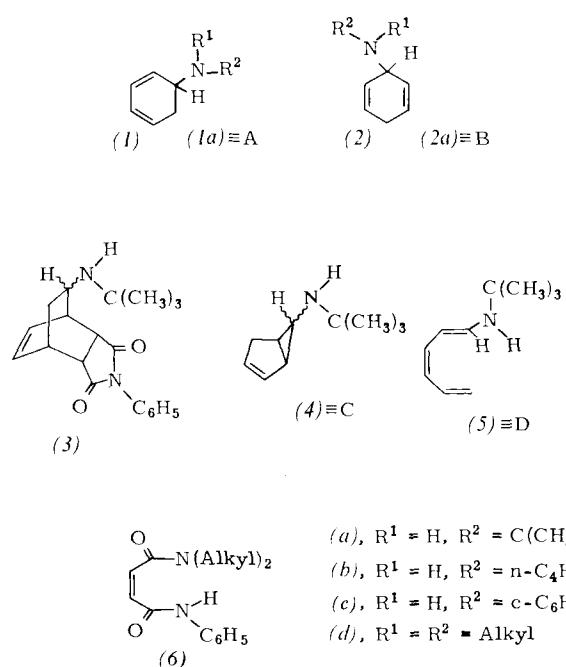


1,2-Photoaddition von primären und sekundären Aminen an Benzol

Von Derek Bryce-Smith, Andrew Gilbert und Carl Manning^[*]

Wir haben früher über die 1,4-Photoaddition von primären^[1], sekundären^[1] und tertiären Aminen^[2] an Benzol berichtet. Wie wir jetzt fanden, bilden primäre Amine außerdem 1,2- und 1,3-Addukte und sekundäre Amine 1,2-Addukte. So ergab die Bestrahlung einer äquimolaren Mischung von tert.-Butylamin und Benzol unter Stickstoff bei 20°C (Quecksilber-Niederdrucklampe) ein blaßgelbes, basisches Öl vom $K_p = 32^\circ\text{C}/0.02 \text{ Torr}^{[**]}$, das aus den vier 1:1-Adduktarten A, B, C und D bestand [Reihenfolge der Elution bei der Gas-Flüssig-Chromatographie (Carbowax 20 M) C, D, A, B]. Die Eigenschaften des Öls hängen von der Reaktionszeit ab.



Die Komponenten A und B sind Primärprodukte (Verhältnis ca. 1:1), die sich aufgrund ihrer IR-, NMR- und Massenspektren als 1,2-Addukt (1a) bzw. 1,4-Addukt (2a) erwiesen. Das Addukt (1a) ergibt mit *N*-Phenylmaleimid das Diels-Alder-Addukt (3), $F_p = 195\text{--}198^\circ\text{C}$. (1a) wird schnell (10% Pd auf C) zu *N*-tert.-Butylanilin dehydriert. Während B (2a) unter den Bestrahlungsbedingungen stabil ist, photoisomertiert die isolierte Komponente A (1a) schnell zu den Verbindungen C und D. Dabei stellt sich ein photostationärer Zustand mit A:C:D $\approx 2:1:1$ ein; die beiden ersten Bestandteile wurden durch präparative Gas-Flüssig-Chromatographie abgetrennt. Der Vergleich der spektralen Daten des Isomeren C mit denen von Bicyclo[3.1.0]hex-2-en-Derivaten zeigt die Struktur (4) an (1,3-Addukt)^[***]. Das Addukt D ist thermisch und photochemisch labil; weil es in (1a) und (4) zerfällt, konnte es nicht rein isoliert werden. Die spektroskopischen

[*] Prof. Dr. D. Bryce-Smith, Dr. A. Gilbert und C. Manning
Department of Chemistry
The University of Reading
Whiteknights Park, Reading RG6 2AD (England)

[**] Neutrale Bestandteile [2] wurden vor der Destillation entfernt.

[***] Die einzige leichte Abweichung von den veröffentlichten Daten [3] war, daß im vorliegenden Fall für die olefinischen Protonen ein Wert von $J \approx 10 \text{ Hz}$ gefunden wurde, während für verwandte Beispiele Werte von 5–6 Hz mitgeteilt wurden.

Eigenschaften der an D angereicherten Mischung sprechen eindeutig für die 1,3,5-Hexatrien-Struktur (5): Umlagerungen derartiger Verbindungen zu 1,3-Cyclohexadienen und Bicyclo[3.1.0]hexenen sind wohlbekannt.

Analog reagieren n-Butyl- und Cyclohexylamin mit Benzol. Die Produkte sind vom gleichen Typ, die relativen Ausbeuten weichen etwas ab.

Mit Benzol und sekundären Aminen erhielten wir etwas andere Ergebnisse. Der Anteil des 1,2-Addukts (1d) hängt vom verwendeten Amin ab, liegt aber in allen geprüften Fällen (Dimethyl-, Diäthyl- und Di-n-butylamin sowie Piperidin) zwischen 10 und 15%; den Rest bildet das 1,4-Addukt (2d). Die spektroskopischen Eigenschaften der 1,2-Addukte (1a) bis (1c) und (1d) sind sehr ähnlich, doch zeigen die Addukte (1d) überraschenderweise keine Tendenz zur thermischen oder photochemischen Isomerisierung; mit *N*-Phenylmaleimid ergeben sich Benzol und das Diamid (6) ohne Spuren der erwarteten Diels-Alder-Addukte. Sekundäre Amine (Diäthylamin, Piperidin) bilden mit *N*-Phenylmaleimid in schneller thermischer (20°C) Reaktion Verbindungen des Typs (6), doch ist die entsprechende Reaktion mit primären Aminen insofern anomal, als sie viel langsamer verläuft; tertiäre Amine setzen sich nicht um. Demnach könnte die Reaktion der Addukte (1d) mit diesem Dienophil im Prinzip zwar mit einer induzierten Zersetzung zum freien sekundären Amin beginnen, doch ist nicht klar, warum die Addukte vom Typ (2a) bis (2c) nicht ebenfalls Diamide wie (6) bilden.

Bicyclo[3.1.0]hexene analog Verbindung (4) entstehen bekanntlich bei der Bestrahlung von Benzol in Gegenwart gewisser Alkohole und Säuren, doch scheinen sich die Bicyclen dabei nach einem andern Mechanismus unter thermischer, säurekatalysierter Addition an Benzvalen zu bilden^[3].

Die hier beschriebenen Reaktionen ermöglichen eine einfache, einstufige Synthese für Amine, die nach andern Verfahren nicht leicht zugänglich sind.

Eingegangen am 26. Februar 1974 [Z 999]

[1] M. Bellas, D. Bryce-Smith u. A. Gilbert, Chem. Commun. 1967, 862.

[2] D. Bryce-Smith, M. T. Clarke, A. Gilbert, G. Klunklin u. C. Manning, Chem. Commun. 1971, 916.

[3] L. Kaplan, D. J. Rausch u. K. E. Wilzbach, J. Amer. Chem. Soc. 94, 8638 (1972), und dort zit. Lit.

Tetraoxotechnetatt(VI) und -rhenat(VI)

Von Klaus Schwochau, Ludwig Astheimer, Jürgen Hauck und Hans-Joachim Schenk^[*]

Die Existenz der dem MnO_4^- analogen Oxoanionen des Technetiums und Rheniums konnte trotz verschiedener Hinweise^[1] auf ihre mögliche Entstehung und mancher präparativer Bemühungen^[2] bisher nicht einwandfrei nachgewiesen werden.

Die Darstellung von violettem $[(\text{CH}_3)_4\text{N}]_2\text{TcO}_4$ sowie olivgrünem $[(\text{CH}_3)_4\text{N}]_2\text{ReO}_4$ ist uns nun durch potentialkontrollierte kathodische Reduktion von Tetramethylammoniumpertechnetat bzw. -perrhenat in Acetonitril (10^{-2} M Lösung) mit $(\text{CH}_3)_4\text{NClO}_4$ als Leitelektrolyt gelungen. Die reinen, kristallinen Produkte scheiden sich dabei mit über 90% Ausbeute an einer Platinblech-Elektrode ab. Der Potentialeinstellung wurden die Halbstufenpotentiale der mit einem Einelektronenübergang verbundenen polarographischen Reduktions-

[*] Priv.-Doz. Dr. K. Schwochau, Dr. L. Astheimer, Dr. J. Hauck und Dr. H.-J. Schenk

Institut für Nuklearchemie der Kernforschungsanlage
517 Jülich 1, Postfach 365